

Leseverstehen und wissenschaftssprachliche Strukturen

Bearbeiten Sie diesen Teil unter Prüfungsbedingungen.

Leseverstehen	60 Minuten
Wissenschaftssprachliche Strukturen (S. 69)	30 Minuten

Digitales Lesen: Das Textverständnis leidet

- 1 **A** In der Arbeitswelt, an Universitäten und zunehmend auch in Schulen sind Texte auf Bildschirmen Alltag.
 2 Studierende ersparen sich den Gang in die Bibliothek und lesen wissenschaftliche Aufsätze oder sogar ganze Bücher
 3 auf ihrem Laptop. Inwiefern wird die Technik auch die Art und Weise verändern, wie wir lesen? Und verarbeitet
 4 unser Gehirn Texte auf dem Bildschirm anders als solche, die auf Papier gedruckt sind?
- 5 **B** Um das zu beantworten, muss man zunächst wissen, wie das Gehirn Sprache interpretiert. Wir betrachten Lesen
 6 oft als etwas Abstraktes. Tatsächlich werden Texte in unserem Kopf jedoch wie tastbare Objekte unserer physischen
 7 Welt behandelt. Beim Lesen konstruieren wir ein geistiges Abbild des Textes. Wie das genau funktioniert, ist noch
 8 unklar. Doch diese Repräsentationen ähneln offenbar den mentalen Karten, die wir in unserem Kopf von real
 9 existierenden Orten erzeugen, beispielsweise von Straßen, Wohnungen oder ganzen Städten.
- 10 **C** So wurde festgestellt, dass Menschen bei dem Versuch, eine bestimmte Information in einem Buch
 11 wiederzufinden, sich oft an die Position im Text erinnern, an der sie aufgetaucht ist. Dabei hilft die ungefähre
 12 Seitenzahl, aber auch, wo auf der Seite die gelesene Information stand: auf der linken oder rechten Seite, ob oben, in
 13 der Mitte oder unten auf der Seite. Genauso wie wir uns auf einem Stadtrundgang merken, dass wir an einem roten
 14 Gebäude vorbeigegangen sind, erinnern wir uns also auch bei der Lektüre eines Krimis, an welcher Stelle der erste
 15 Mord passierte: zum Beispiel im ersten Drittel des Buches, unten auf der linken Buchseite.
 16 Die räumliche Orientierung im Text wird in gedruckten Büchern auch durch charakteristische Merkmale
 17 erleichtert. Ein geöffnetes Buch bietet zwei klar definierte Bereiche: die rechte und die linke Seite und als weitere
 18 Orientierungspunkte noch die acht Ecken der beiden Seiten. Wir können sogar das Gewicht der bereits gelesenen
 19 Seiten und der noch zu lesenden in unseren Händen spüren. Damit wissen wir immer ungefähr, wo wir uns gerade
 20 befinden. All das trägt dazu bei, dass wir in gedruckten Texten nicht nur Textpassagen leichter auffinden können,
 21 sondern auch eine bessere Karte von der Textlandschaft in unserem Kopf erzeugen.
- 22 **D** Smartphones, Tablets oder E-Reader machen es uns in dieser Hinsicht schwerer. Zwar können wir im digitalen
 23 Text durch Streichen oder Tippen Seiten schnell umblättern oder die Suchfunktion nutzen, um in Sekundenschnelle
 24 einen bestimmten Begriff zu finden. Es ist aber schwierig, eine Textpassage im Kontext des ganzen Buchs
 25 wahrzunehmen, denn auf dem Display erscheint nur eine einzige virtuelle Seite. Und wenn man weiterklickt oder
 26 -blättert, ist sie wieder verschwunden. So ziehen die Textlandschaften an uns vorbei, ohne Spuren zu hinterlassen
 27 und ohne dass wir erkennen können, was noch vor uns liegt.
- 28 **E** Eine solche eingeschränkte räumliche Orientierung im Text, so legen Studien nahe, beeinträchtigt auch das
 29 Textverständnis. Im Jahr 2013 stellte die Literaturprofessorin Anne Mangen von der Universität Stavanger in
 30 Norwegen Schülern die Aufgabe, jeweils eine Erzählung und einen Sachtext von je 1500 Wörtern zu lesen. Die eine
 31 Hälfte las die Texte auf Papier, die andere auf einem 15-Zoll-Bildschirm. Anschließend untersuchten die Forscher
 32 das Leseverständnis anhand von Multiple-Choice-Tests, wobei die Schüler zur Überprüfung ihrer Antworten noch
 33 einmal in den gelesenen Texten nachschauen durften.
 34 Danach wurden die beiden Gruppen entsprechend befragt. Das Ergebnis: Gingen die Fragen bei der Erzählung
 35 zu Handlungsort und Figuren nicht in die Tiefe, waren beide Parteien gleich gut. Ging es dann aber darum, wann
 36 bestimmte Ereignisse innerhalb der Handlung passierten, konnten sich die Papier-Leser besser erinnern. Ihnen
 37 gelang es, die Geschehnisse und den Ablauf der Handlung fast doppelt so gut zu rekonstruieren wie die digitalen

8 die Repräsentation	hier: die geistige Vorstellung der Außenwelt	38 memorieren	sich an etwas erinnern
8 mental	geistig, den Verstand betreffend	50 beimessen	glauben, dass etwas wichtig ist

38 Leser. Ein ähnliches Ergebnis erbrachte das Lesen des Sachtextes. Hier memorierten die Versuchsteilnehmer, die
 39 den Text auf Papier lasen, häufiger Details als die anderen Probanden.

40 **F** Forscher fanden für die Ergebnisse dieser Studie verschiedene Erklärungen, die sich wahrscheinlich ergänzen.
 41 Beim digitalen Lesen werden seltener Lesestrategien angewendet. So verzichten Lesende darauf, bestimmte
 42 Lernziele für sich zu definieren, schwierige Passagen noch einmal durchzulesen oder zu überprüfen, was sie bereits
 43 verstanden haben. Ebenso wird weniger antizipiert, also vorausschauend mit Hilfe von Vermutungen («Wie könnte
 44 der Text weitergehen?») gelesen.

45 Andere Wissenschaftler vermuten, dass digitale Texte das Textverständnis beeinträchtigen, weil sie größere
 46 physische und mentale Anforderungen an den Leser stellt. Vor allem Computerbildschirme leuchten dem Betrachter
 47 ins Gesicht und verursachen damit häufig nach einigen Stunden verschwommenes Sehen oder Kopfschmerzen,
 48 was zu Ermüdung und nachlassender Konzentration führt.

49 Eine wachsende Zahl von Studien legt nahe, dass digitalen Texten nicht so viel Aufmerksamkeit entgegen gebracht
 50 wird, weil man ihnen eine geringere Wichtigkeit beimisst. Bei digitaler Lektüre wird der Text häufig nur flüchtig
 51 gelesen oder schnell nach Schlüsselwörtern durchsucht. Der Lesefluss wird öfter durch andere Tätigkeiten am
 52 digitalen Gerät (E-Mail abrufen, Facebook usw.) unterbrochen. Die Folge ist eine fragmentierte Aufnahme und
 53 Verarbeitung des Textes.

54 **G** Einschränkend zu den bisherigen Erkenntnissen muss allerdings gesagt werden, dass es noch keine Studien
 55 über die langfristige Entwicklung der digitalen Lesefertigkeit gibt. Nicht berücksichtigt wird bei den genannten
 56 kritischen Einwänden gegen das digitale Lesen auch, dass sich mit den neuen technischen Möglichkeiten auch die
 57 Lesegeohnheiten ändern werden.

1 Welche Überschriften 1. – 8. passen zu den Textabschnitten A – G? Nicht alle Überschriften passen.

- 1. Vergleichende Studie zum Leseverständnis _____
- 2. Orientierung im Buch _____
- 3. Mangel an Erkenntnissen über digitales Lesen _____
- 4. Verarbeitung von Texten im Gehirn _____
- 5. Lesestrategien beim digitalen Lesen _____
- 6. Gründe für Schwierigkeiten beim digitalen Lesen _____
- 7. Veränderung des Lesens durch digitale Texte? _____
- 8. Orientierung im digitalen Text _____

2 Womit wird das geistige Abbild eines Textes verglichen? (Stichworte)

3 Was hilft dabei, eine bestimmte Information im Buch wiederzufinden? (Stichworte)

4 Welche räumliche Orientierung bietet uns ein Buch? (Stichworte)

5 Welche Vorteile bieten diese Orientierungsmöglichkeiten? (Stichworte)

1. _____
2. _____

6 Aus welchem Grund ist beim digitalen Lesen die räumliche Orientierung eingeschränkt? (Satz)

7 Was wollte Anne Mangen herausfinden? (Satz)

8 Wobei waren die digitalen Leser schlechter als die anderen Versuchsteilnehmer? (Stichworte)

Erzählung _____

Sachtext _____

9 Welche Lesestrategien werden beim digitalen Lesen seltener angewendet? (Stichworte)

- _____
- _____
- _____
- _____

10 Wozu kann es führen, wenn man ... (Stichworte)

... von einem beleuchteten Display abliest? _____

... das Lesen oft unterbricht? _____

11 Worauf bezieht sich ...?

- a) ... »was« in Zeile 48 _____
- b) ... »ihnen« in Zeile 50? _____

12 Was muss noch genauer untersucht werden? (Stichworte)

1. _____
2. _____